VSE = AES

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Bulletin.ch : Fachzeitschrift und Verbandsinformationen von Electrosuisse, VSE = revue spécialisée et informations des associations Electrosuisse, AES**

Band (Jahr): **111 (2020)**

Heft 9

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nadine Brauchli
Bereichsleiterin Energie des VSE
nadine.brauchli@strom.ch
Responsable Énergie à l'AES.
nadine.brauchli@electricite.ch

Eine gute Basis

Bundespräsidentin Simonetta Sommaruga hat Mitte Juni 2020 gemeinsam mit den Energieministern der sechs EU-Staaten des Pentalateralen Energieforums eine politische Deklaration unterzeichnet, bei welcher es um die Rolle von Wasserstoff bei der Dekarbonisierung des Energiesystems geht.

Die Herstellung von Wasserstoff mit erneuerbaren Energien und Wasser durch Elektrolyse ist eine von vielen technischen Möglichkeiten der Sektorkopplung. Mit Elektromobilität, Wärmepumpen, Wasserstoff für Schwerverkehr und Industrieprozesse usw. basierend auf der Stromproduktion aus erneuerbaren Energien können die Sektoren Mobilität, Gebäude und Industrie dekarbonisiert werden. Gleichzeitig kann überschüssiger erneuerbarer Strom in andere Energieträger umgewandelt und in dieser Form verbraucht oder gespeichert werden. Dies schafft potenziell zusätzliche Flexibilität und langfristigere Speichermöglichkeiten im Energiesystem.

In der Schweiz ist die Stromversorgung bereits praktisch CO_2-frei und zu einem hohen Anteil erneuerbar. Zudem soll der Ausbau der erneuerbaren Energien mit der Überarbeitung des EnG vorangetrieben werden. Dies sind wichtige, wenn auch nicht umfassende Voraussetzungen zum Erreichen der Klimaziele. Der Bundesrat hat sich 2019 dazu bekannt, dass die Schweiz 2050 netto keine CO_2-Emissionen mehr ausstossen wird. Eine sektorübergreifende Strategie zur Erreichung dieses Ziels steht jedoch aus. Daher liegt mit der Revision des Energie- und Stromversorgungsgesetzes, des neuen Gasversorgungsgesetzes und der Totalrevision des CO_2-Gesetzes der Fokus der Massnahmen noch zu stark auf den einzelnen Sektoren.

Die EU hingegen will die Sektorkopplung und insbesondere die Wasserstoffwirtschaft nun vorantreiben. Anfang Juli hat die Europäische Kommission neben der Strategie für das Energiesystem der Zukunft auch die Wasserstoffstrategie beschlossen.

Das BFE erklärte im Zusammenhang der Unterzeichnung der Absichtserklärung, dass diese nur der erste Schritt sei. Damit der erforderliche Markthochlauf gelinge, sei ein regulatorischer Rahmen notwendig, der den Marktakteuren geeignete Anreize setze. Dies ist erfreulich und hoffentlich eine gute Basis, um die Zukunft des Energiesystems in der Schweiz endlich sektorübergreifend anzugehen.

Une bonne base

À la mi-juin 2020, la Présidente de la Confédération Simonetta Sommaruga a signé une déclaration politique traitant du rôle de l'hydrogène dans la décarbonation du système énergétique aux côtés des ministres de l'énergie des six États de l'UE du Forum pentalatéral de l'énergie.

La production d'hydrogène à partir d'énergie renouvelable et d'eau par électrolyse est l'une des nombreuses possibilités techniques du couplage des secteurs. L'électromobilité, les pompes à chaleur, ou encore l'hydrogène pour le trafic lourd et les processus industriels reposent sur la production d'électricité issue d'énergies renouvelables. Grâce à ces technologies, il est donc possible de décarboner les secteurs de la mobilité, des bâtiments et de l'industrie. Parallèlement, le courant renouvelable excédentaire peut être transformé en d'autres agents énergétiques, puis utilisé ou stocké sous cette forme. Cela crée une potentielle flexibilité supplémentaire et des possibilités de stockage sur de plus longues durées dans le système énergétique.

En Suisse, l'approvisionnement en électricité est déjà pratiquement exempt de CO_2 et renouvelable pour une grande partie. En outre, la révision de la LEne est appelée à faire progresser le développement des énergies renouvelables. Il s'agit là de conditions préalables importantes – même si elles ne sont pas complètes – pour atteindre les objectifs climatiques. En 2019, le Conseil fédéral s'est engagé à ce que la Suisse réduise ses émissions nettes de CO_2 à zéro d'ici à 2050. Mais il n'existe pas encore de stratégie intersectorielle pour atteindre cet objectif. C'est pourquoi les mesures contenues dans la révision des lois sur l'énergie et sur l'approvisionnement en électricité, dans la nouvelle loi sur l'approvisionnement en gaz, ainsi que dans la révision totale de la loi sur le CO_2 restent trop figées dans les secteurs séparés.

L'UE, au contraire, veut maintenant faire avancer le couplage des secteurs et en particulier l'économie de l'hydrogène. Début juillet, la Commission européenne a décidé d'une stratégie concernant l'hydrogène en plus de la stratégie sur le système énergétique du futur.

L'OFEN a expliqué que la signature de la déclaration d'intention ne représentait que la première étape. Pour que les différentes technologies réussissent à s'établir sur le marché, il faut un cadre régulatoire qui crée les incitations appropriées pour les acteurs du marché. Voilà un élément encourageant qui sera en Suisse, espérons-le, une bonne base pour aborder enfin l'avenir du système énergétique de façon intersectorielle.

Dominique Martin
Bereichsleiter Public Affairs des VSE
dominique.martin@strom.ch

Responsable Affaires publiques à l'AES
dominique.martin@electricite.ch

Echt jetzt?!

Einen bedeutenden Beitrag an die Erreichung der Dekarbonisierungs- und Energieziele der EU. Das erwartet Eurelectric gemäss einem kürzlich erschienenen Faktenblatt von der Wasserkraft. Und nicht nur das. Auch Systemstabilität – denn die Wasserkraft liefert Flexibilität und Speicherkapazität, die für eine Systemintegration höherer Anteile fluktuierender Produktion unabdingbar sind.

Wer wüsste besser um die Bedeutung des «blauen Golds» als die Schweiz, wo die Wasserkraft heute als Rückgrat der Stromversorgung fungiert? Und da ist sogar noch ein Ausbaupotenzial. Der Bund rechnet mit bis zu 3 TWh. Dem stehen allerdings bedeutende Produktionsverluste gegenüber, die im Zug der Ökologisierung der bestehenden Kraftwerke anfallen werden. Andererseits werden aufgrund des Klimawandels neue Gletscherseen und somit neue Potenziale entstehen.

Angesichts der kolossalen Herausforderung, der wir uns mit dem gleichzeitigen Ausstieg aus der Kernenergie und den fossilen Energien stellen wollen, werden wir um jede Kilowattstunde inländischen erneuerbaren Stroms dankbar sein. Alle Technologien müssen daher ihren Beitrag leisten – und auch leisten dürfen.

So unglaublich dies erscheinen mag: Dass die Wasserkraft, unsere bei Weitem wichtigste und zuverlässigste einheimische erneuerbare Ressource, auf Akzeptanz und verbesserte Rahmenbedingungen wird zählen dürfen, ist derzeit ungewiss. Aus der Vernehmlassung zum Energiegesetz ist nämlich zu vernehmen, dass sie zur erneuerbaren Energie zweiter Klasse degradiert werden soll. Verschiedene Stakeholder fordern die Streichung ihrer Ausbauziele und die Aufhebung von Unterstützungen – mit nebulösem Verweis auf eine «effiziente Mittelallokation». Und dies, obwohl die Wasserkraft punkto Energieerntefaktor und Wirkungsgrad ihresgleichen sucht.

Angesichts eines derartigen Rückzugs in veraltete Schützengräben reibt man sich verdutzt die Augen und fragt sich, ob wir allen Ernstes so unsere hoch gesteckten Ziele erreichen wollen. Die Prognose sei gewagt: Mit Grabenkämpfen wird es nicht gehen. Eine solche Politik ist nicht nachvollziehbar und mit Blick auf unsere Versorgungssicherheit gar fahrlässig. Nun muss ein Ruck durch Bundesrat und Parlament gehen, damit wir beim Ausbau aller erneuerbaren Energien endlich die Bremse lösen können.

De qui se moque-t-on ?

Une contribution significative pour atteindre les objectifs en matière de décarbonisation et d'énergie de l'UE : voilà ce qu'attend Eurelectric de l'hydraulique, selon une fiche d'information parue il y a peu. Et en sus : un système plus stable – car l'hydraulique offre flexibilité et capacité de stockage, éléments indispensables pour une intégration dans le système de parts plus élevées de production fluctuante.

Qui mieux que la Suisse pourrait juger de l'importance de « l'or bleu » ? Chez nous, l'hydraulique fait aujourd'hui office de colonne vertébrale de l'approvisionnement en électricité, sans compter qu'il existe encore un potentiel de développement. La Confédération estime que celui-ci peut atteindre 3 TWh. Néanmoins, la réduction de l'impact écologique des centrales existantes engendrera d'importantes pertes de production. D'un autre côté, le changement climatique fera naître de nouveaux lacs glaciaires et, partant, de nouveaux potentiels.

Au vu du défi colossal auquel nous voulons faire face avec la sortie simultanée du nucléaire et des énergies fossiles, chaque kilowattheure de courant renouvelable indigène sera le bienvenu. Toutes les technologies doivent donc apporter leur contribution – et en avoir la possibilité.

Aussi incroyable que cela puisse paraître, l'incertitude règne actuellement quant à savoir si notre ressource renouvelable indigène de loin la plus importante et la plus fiable – l'hydraulique – pourra compter sur l'acceptation de la population et sur de meilleures conditions-cadre. La consultation relative à la Loi sur l'énergie laisse en effet entrevoir que l'hydraulique pourrait être reléguée au rang d'énergie renouvelable de seconde classe. Différents acteurs demandent la suppression de ses objectifs de développement et l'abandon des soutiens – en se référant vaguement à une « allocation efficace des moyens ». Et ce, bien que l'hydraulique n'ait pas son pareil en termes de taux de retour énergétique et d'efficacité.

Un tel repli vers des tranchées d'un autre âge laisse bouche bée. Est-ce vraiment ainsi qu'on entend atteindre les objectifs ambitieux qu'on s'est fixé ? Osons un pronostic : les guerres de tranchées ne mèneront à rien. Une telle politique est non seulement inconcevable, mais surtout gravement négligente à l'égard de notre sécurité d'approvisionnement. Une réaction forte s'impose au sein du Conseil fédéral et du Parlement pour qu'on puisse enfin relâcher les freins au développement de toutes les énergies renouvelables.